

BWW 17.11.5.2008

Anwohner erwarten Lärm und Gestank

Edeka informiert über Produktionsbetrieb in Rheinstetten: „Es gibt keine Beeinträchtigungen“

Von unserer Mitarbeiterin
Martina Erhard

Der geplante Bau der neuen Fleisch- und Wurstfabrik von Edeka Südwest in Rheinstetten stößt bei den Bewohnern der angrenzenden Karlsruher Stadtteile auf erbitterten Widerstand. Um die Gemüter zu beruhigen, hatte das Unternehmen am Donnerstagabend die Anwohner aus der Heidenstückersiedlung und aus Oberreut zu einem Info-Abend in die Gaststätte Siedlerheim eingeladen. Das Interesse war enorm. Diejenigen, die im Saal keinen Platz mehr fanden, verfolgten die Ausführungen der beiden Edeka-Geschäftsführer Jürgen Sinn und Jürgen Mäder sowie des Architekten Michael Trautwein von der Terrasse aus.

Auf großes Unverständnis bei den Karlsruhern stießen die Erklärungen der Geschäftsführer, weshalb Edeka sich ausgerechnet für den Standort Rheinstetten entschieden habe: Einen Autobahnanschluss und ein 20 Hektar großes, ebenes Gelände hätte es auch an anderen Standorten gegeben, so die Wortmeldungen. Gelächter löste die Behauptung von Jürgen Sinn aus, das vorgesehene Areal sei weit genug von Wohngebieten entfernt. Dem widersprachen die Anwohner entschieden. Sie befürchteten vor allem Lärm- und Geruchsbelästigungen durch die Fabrik sowie den zusätzlichen Lkw- und Pkw-Verkehr.

„Warum bauen sie nicht in Heddesheim

neu?“, so die Frage einer Besucherin. „Dort hätte man sich über den Neubau gefreut.“ Sie wisse, dass man dem Unternehmen in Heddesheim ein geeignetes Grundstück zu Verfügung gestellt habe, Autobahnanschlüsse zur A 5 und zur A 6 seien ebenfalls vorhanden. Aus logistischen Gründen habe man sich gegen Heddesheim entschieden, so Mäder.

Eine Entscheidung, die für die Anrainer große Belastungen bringen werde, so wird be-

**Pro Tag entstehen
1 000 Kubikmeter Abwasser**

fürchtet. „Bereits jetzt fahren viele Lkw auf der B 36. Abgase, Feinstaub und Lärm werden mit dem neuen Werk noch zunehmen“, so ein betroffener Bürger. Trautwein führte aus, dass lediglich zehn Prozent der Lkw über die B 36 fahren werden. „90 Prozent der Lkw werden über die Herrenalber Straße zur Autobahn fahren.“ Jürgen Sinn erklärte, dass wohl täglich mit etwa 1 200 Verkehrsbewegungen, das heißt An- und Abfahrten, gerechnet werden müsse. Dabei handle es sich um 440 Lkw-Fahrten. Dazu kämen die Pkw-Fahrten der Angestellten. An den Wochenenden werde in der Regel nicht produziert, sondern nur ausgeliefert, so dass es an diesen Tagen weniger Ver-

kehrsaufkommen gebe. Als großes Problem betrachten die Bürger auch die Abwassersituation: Es wird befürchtet, dass das Abwasser auf seinem zehn Kilometer langen Weg bis zur Kläranlage in Neureut für erhebliche Geruchsbelästigungen sorgen wird. „Nach dem Endausbau rechnen wir mit etwa 1 000 Kubikmeter Abwasser pro Tag“, so Architekt Trautwein. Dieses fetthaltige Wasser werde jedoch über spezielle Reinigungsanlagen vorgereinigt, ehe es über eine 1,5 Kilometer lange, geschlossene Druckrohrleitung in den Hauptsammler der Stadt Rheinstetten geleitet werde. „Der Grad der Verschmutzung wird danach mit dem normalen Haushaltsabwasser vergleichbar sein.“

Beeinträchtigungen seien weder vom Abwasser noch von der Abluft der Räucheranlage zu erwarten, versicherte der Architekt. Einer Behauptung, der die Bürger keinen Glauben schenken. Sie befürchteten einen Wertverlust ihrer Häuser und eine Einschränkung der Lebensqualität, falls die Fabrik tatsächlich gebaut wird.

Kritisiert wurden auch die „weichen Gemeindeverwaltungen“, die nicht nur das Kohlekraftwerk, sondern nun auch die Fleischfabrik genehmigten. Zumal die Fabrik, laut Regionalplan, in einem zur Naherholung ausgewiesenen Gebiet liege. Am Ende der Veranstaltung hatte ein Betroffener für Edeka noch den Rat: „Suchen Sie einen anderen Standort.“

Rund 80 Millionen Euro will Edeka Südwest in Rheinstetten investieren, um dort einen neuen Produktionsbetrieb für Fleisch- und Wurstwaren zu errichten (die BNN berichteten).

Auf dem 20 Hektar großen Gelände zwischen der Messe Karlsruhe und dem Segelfluggelände soll bis 2010 die 40 000 Quadratmeter große Produktionsstätte entstehen, in der dann täglich bis zu 400 Tonnen Fleisch aus der Region verarbeitet werden. Edeka geht von einem Jahresumsatz von rund 450

Das Edeka-Werk in Rheinstetten

Millionen Euro aus. Der größte Teil des Gebäudekomplexes soll zwölf bis 15 Meter hoch sein, das Hochlager soll eine Höhe von 29 Metern erreichen.

Nach Angaben des Unternehmens sollen in Rheinstetten bis zu 800 Arbeitsplätze entstehen. Die Angestellten werden dort Frisch-

fleisch zerlegen, Wurstwaren herstellen und verportionierte SB-Ware verpacken. So werden von Rheinstetten aus fertig panierte Schnitzel und Fleischspieße ihren Weg in die Supermärkte nehmen. Geschlachtet wird in der neuen Produktionsstätte nicht.

Von Rheinstetten aus sollen Supermärkte in Baden-Württemberg, Rheinland-Pfalz und dem Saarland beliefert werden. Laut Angaben von Edeka will das Unternehmen aufgrund des Standorts der Betriebsstätte jährlich etwa eine Million Transportkilometer einsparen. me